

Dornröschen im Tannenkamp - im Juli 1934

Fröhlicher Märchennachmittag auf der Freilichtbühne

Erst hatte man befürchtet, es würde regnen. Aber der gestrige Siebenschläfer Tag trug am Nachmittag ein so sonnenstrahlendes, sommerwarmes Gesicht, dass die zwei wunderschönen Märchenstunden zu Stunden ungetrübter Freude wurden und das man außerdem noch mit sehr viel Optimismus auf die nächsten sieben Wochen der Freilichtbühnen Spielzeit blickt, da auf Grund abergläubischen Bestimmungen nunmehr der gestrige wetterfeste Sommertag sich sieben Wochen lang wetterfest wiederholt.

Aber nun zu den Kindern, die da drei- bis vierhundert an der Zahl unruhig auf den Bänken rutschen und warten. Sogar von den Dörfern sind ein paar Schulklassen gekommen.

Und dann geht es los. Dann werden Märchenbücher lebendig... richtige Bäume rauschen und echte Vögel singen, Waldduft und Geigenklang liegt in der Luft, und dann kommen sie alle herbei, die man schon ungezählte Male zwischen den Zeilen seiner Bücher hat erleben dürfen und die heute Fleisch und Blut geworden sind, die auf dieser waldumrauschten, himmelüberblauten Märchenbühne hunderte von Kinderherzen atemlos schlagen, hunderte von Plappermäulchen zustimmend oder warnend mitspielen lassen... da ist Dornröschen in seiner Fröhlichkeit und Anmut, Frische und etwas Wildheit... da kommt das Königspaar in seiner Würde und kostbaren Gewandung... da springt der übermütige schlagfertige Küchenjunge und immer an den Ohrfeigen des drolligen, krankhaft vergesslichen Meisters Koch vorbei... da heult und lacht die etwas dumme Trine, die mit ihrer Schwatzerei allerlei Unheil anstiftet... da geistert die gräuliche, langnäsige, unheimlich kichernde böse Fee hinter den Steinen und bringt durch ihr Erscheinen die gesamten kleinen Zuschauer in alles vergessende Raserei und da wandert und geigt der junge Königssohn um das verzauberte Schloss, durchbricht die allmählich gewachsene Papierrosenhecke und erlöst endlich die verzauberten aus hundertjährigem Schlaf und die Kinder aus dem Banne des allerstärksten Miterlebens.

Dieses Mitspielen der Kleinen ist etwas ganz Köstliches wohl der schönste Lohn für unsere Künstler und ihres Spielleiters P. A. Ebelt, denen es wiederum innerhalb von zwei Stunden gelungen ist, Kinderherzen restlos für sich zu gewinnen.

Das war der erste fröhliche Märchennachmittag... und alles freut sich heute schon auf den nächsten. Was es da wohl geben wird!?

Kr

Handlung

Nach langem Warten bekommt ein König endlich eine Tochter. Aus Freude darüber lädt er seine Untertanen zu einem Fest, darunter auch zwölf weise Frauen (Feen). Die dreizehnte, die aus Mangel an Geschirr nicht zur Taufe der neugeborenen Königstochter eingeladen worden war, belegt das Mädchen mit einem Fluch, dass es sich an seinem fünfzehnten Geburtstag an einer Spindel stechen und daran sterben solle. Eine der zwölf übrigen Feen, die an dem Fest teilnehmen durften, wandelt den Todesfluch in einen hundertjährigen Schlaf um, woraufhin der König alle Spindeln im Königreich verbrennen lässt.

Am fünfzehnten Geburtstag des Mädchens erkundet sie ein Turmzimmer, in dem sie eine alte Frau beim Spinnen trifft. Die Prinzessin will es auch einmal versuchen und sticht sich mit der Spindel in den Finger. Sie fällt gemeinsam mit dem gesamten Hofstaat in einen tiefen Schlaf. Das Schloss wird mit einer undurchdringlichen Dornenhecke umringt, aus der nach hundert Jahren Rosen wachsen. Erst an diesem Tag gelingt es einem Prinzen, in den Turm zu gelangen, wo er die Königstochter wachküsst, woraufhin auch der Schlaf des Hofstaats beendet ist. Dornröschen und der Prinz heiraten.